

An abstract painting with a dense, textured surface. The colors are vibrant and varied, including deep reds, bright yellows, cool blues, and dark purples. The brushstrokes are thick and expressive, creating a sense of movement and depth. The overall composition is non-representational and highly energetic.

**Sie gehen mir  
nicht aus dem**

**Kopf**  
Kurt Höffner



# **Sie gehen mir nicht aus dem Kopf**

**Kurt Höffner**

© Kurt Höffner, 2021  
Alle Rechte vorbehalten.

Herausgeber:

Kurt Höffner  
Südring 33  
64331 Weiterstadt  
E-Mail: info@kurt-hoeffner.de  
www.ARTONIKA.de

Gestaltung:

Andrea Dörn  
Dipl.-Designerin / Personal Coach  
E-Mail: adoern@t-online.de  
www.andrea-doern.de

Fotografie der Kunstwerke:

Kurt Höffner

Jan Ehlers  
Dipl. Fotodesigner  
E-Mail: info@janehlers.net  
www.janehlers.net/

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus zu vervielfältigen, zu veröffentlichen oder auf Datenträger zu übertragen.

Bild Titelseite: Ohne Titel

Im Jahr 2018 erschienen:

**Eine ungewöhnliche Erfolgsgeschichte**  
– gegen alle Widrigkeiten  
Die zwei Leben des Kurt Höffner



### In tiefer Verbundenheit

Meine Freunde Micha Lang und Christoph Kappesser, die 2020 beide im Alter von nur 60 Jahren verstarben. Ihnen möchte ich dieses Buch widmen.



Foto: Silke Bogorinski

Micha Lang war seit vielen Jahren zum einen Partner, zum anderen Berater. Durch die gemeinsame Leidenschaft für das Schachspiel hatte ich in ihm einen geschätzten Partner im Schachverein Schachmatt Weiterstadt. Von 2006 bis 2014 war er dessen Vorsitzender.

Rund um das Thema PC stand er mir jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Meine Homepage ARTONIKA.de wäre ohne ihn nie zustande gekommen.

Doch viel mehr ist mir Micha ein Freund gewesen. Er fehlt mir sehr.

Kurt Höffner



Zu meinem 83. Geburtstag bereitete mir Micha eine sehr große Überraschung und eine zu Herzen gehende Freude. Er hatte das ursprüngliche Schwarz-Weiß-Foto, das meinen Vater und mich zeigt, in ein farbiges Bild umgewandelt.



## In tiefer Verbundenheit

Die Werke des Bildhauers, Christoph Kappesser, sind beeindruckend. Es war mir eine Ehre mit ihm Bekanntschaft und dann auch Freundschaft zu schließen.

Christoph war es egal, dass ich ein Autodidakt bin. Im kreativen Austausch gab er mir mehrfach Anregungen zur Verbesserung meiner bildlichen Strukturen.

Wir haben gerne, bei Ausstellungen, zusammengearbeitet. So z. B. im *Alten Schalthaus* in Darmstadt, in der *Galerie im Hofgut Reinheim* und später in der *Galerie Kunstraum* in Jena, wo wir beide sehr erfolgreich waren. Ich vermisse ihn sehr.

Kurt Höffner



Eines der Werke, die mich zu Hause an Christoph erinnern.



Exogenius

### Sie gehen mir nicht aus dem Kopf

Diese Köpfe, mit denen alles begann. Diese Köpfe, frech, hässlich, bunt, mystisch, von eigenwilliger Schönheit und hintergründigem Stolz. Diese Typen, die mir anscheinend irgendwie im Wege zu stehen schienen, denen die Menschen offensichtlich mit Skepsis und nicht gerne gegenüberstanden. Und doch war ich ihnen verfallen. Ich kenne sie alle, sie kommen aus meiner Geschichte, meiner Erinnerung. Es gab und gibt sie wirklich, ich bin ihnen begegnet.

K.H.



Ohne Titel

### Die Zeit ist gekommen

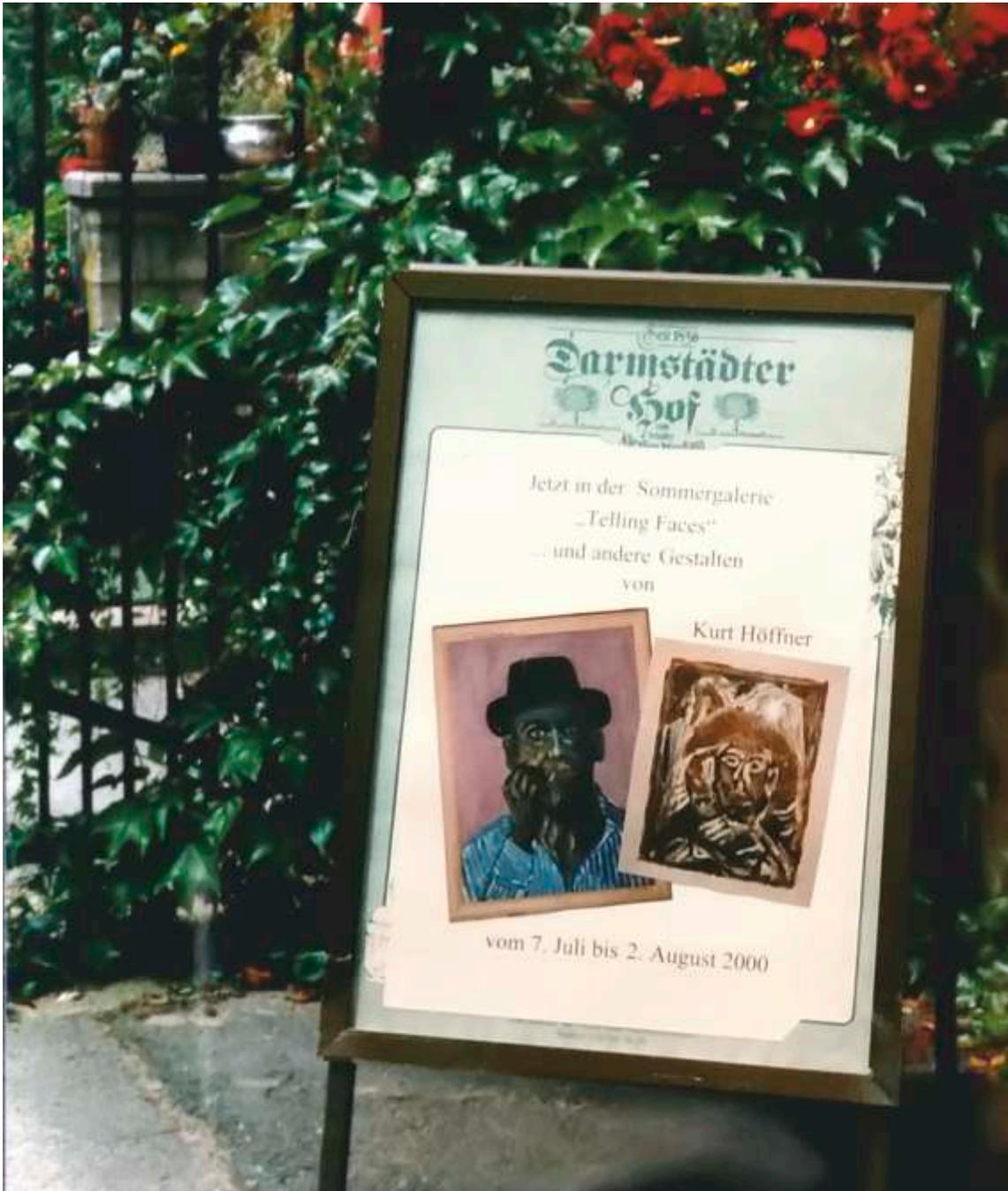
Das vorrangige Thema meines Buches „Eine ungewöhnliche Erfolgsgeschichte – gegen alle Widrigkeiten“ galt meinem persönlichen und beruflichen Werdegang und meiner künstlerischen Hinwendung zum Informel. Auf diese Entwicklung in meiner Malerei wurde mit einem Text von Dr. Roland Held und Abbildungen einiger beispielhafter Werke eingegangen.

Nun möchte ich die Geschichte meiner Malerei vertiefen und mit persönlichen Anmerkungen über mein Ringen mit der Kunst ergänzen, und natürlich werde ich viele Bilder sprechen lassen. Aber der Reihe nach:

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“, dieses Zitat von Hermann Hesse kommt mir in den Sinn. Wie fing alles an? Nach dem aktiven Berufsleben hatte ich überlegt, ob ich meine Kenntnisse über die Selbstmedikation nutzen und Berater in der Pharma-Branche werden oder mir einen Jugendtraum erfüllen sollte.

Es ist Zeit für den Jugendtraum, entschied ich und stand vor einem Anfang voller Illusionen. Der Kunst galt meine Leidenschaft, doch hatte ich sie nicht studiert. Ich war und bin also ein Autodidakt.

Sie kennen vielleicht das Gefühl, vor einem leeren Blatt Papier zu hocken. Vor sich diese fordernde weiße Fläche und im Kopf eine Mischung aus Schockstarre und Chaos. Ohne viel Überlegung, welchen Themen, welchen Motiven ich mich zuwenden sollte, überließ ich mich dem, was im Moment nach außen wollte. Beherzt begann ich Köpfe zu malen, mehr und mehr. Bald füllte sich mein kleines Atelier mit den ungewöhnlichsten, teils hässlichen Typen. Manch einer, vor dem man Angst haben konnte. Die Geister der Vergangenheit wurden zum Leben erweckt. Vieles, Erlebnisse und Begegnungen, Gutes und Traumatisches, holte ich offenbar instinktiv aus meinem Inneren hervor und schuf meinen ganz eigenen Umgang damit.



Die Köpfe wurden mein Thema. Schnell suchte ich nach einer Möglichkeit, meine obskuren Arbeiten auszustellen. Ein Zufall machte mich auf die Sommergalerie „rive gauche“, in Nieder-Modau, aufmerksam, wo man seine Arbeiten ausstellen konnte. Die Galerie wurde betreut von Käthe Riedel aus Waschenbach, mit der ich mich schon bald anfreundete. Der unverfälschte Charme der zur Galerie umfunktionierten Scheune, mit den groben Wänden, faszinierte mich derart, dass ich dort später noch mehrmals ausstellte.

Die ersten meiner Bilder öffentlich zu präsentieren, hat stolz gemacht und auch motiviert – obwohl ich kein Bild verkaufte. Was mich nicht sehr verwunderte. Dennoch hielt ich den Köpfen lange Zeit die Treue.

In der Darmstädter Kunstszene gibt es die Künstlergruppe BBK (Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler). Hier wollte ich Mitglied werden. Als Autodidakt musste ich allerdings einige Jahre darauf warten. Irgendwann um 2005 herum gelang es, doch glücklich wurde ich in dem Verband nicht.

Zwischenzeitlich ergab sich die Möglichkeit, Mitglied im Kulturkreis Reinheim zu werden, wo ich mich eher zuhause fühlte und dann im Laufe der Jahre an mehreren Einzel- und Gruppenausstellungen beteiligt war.

K.H.





K.H.

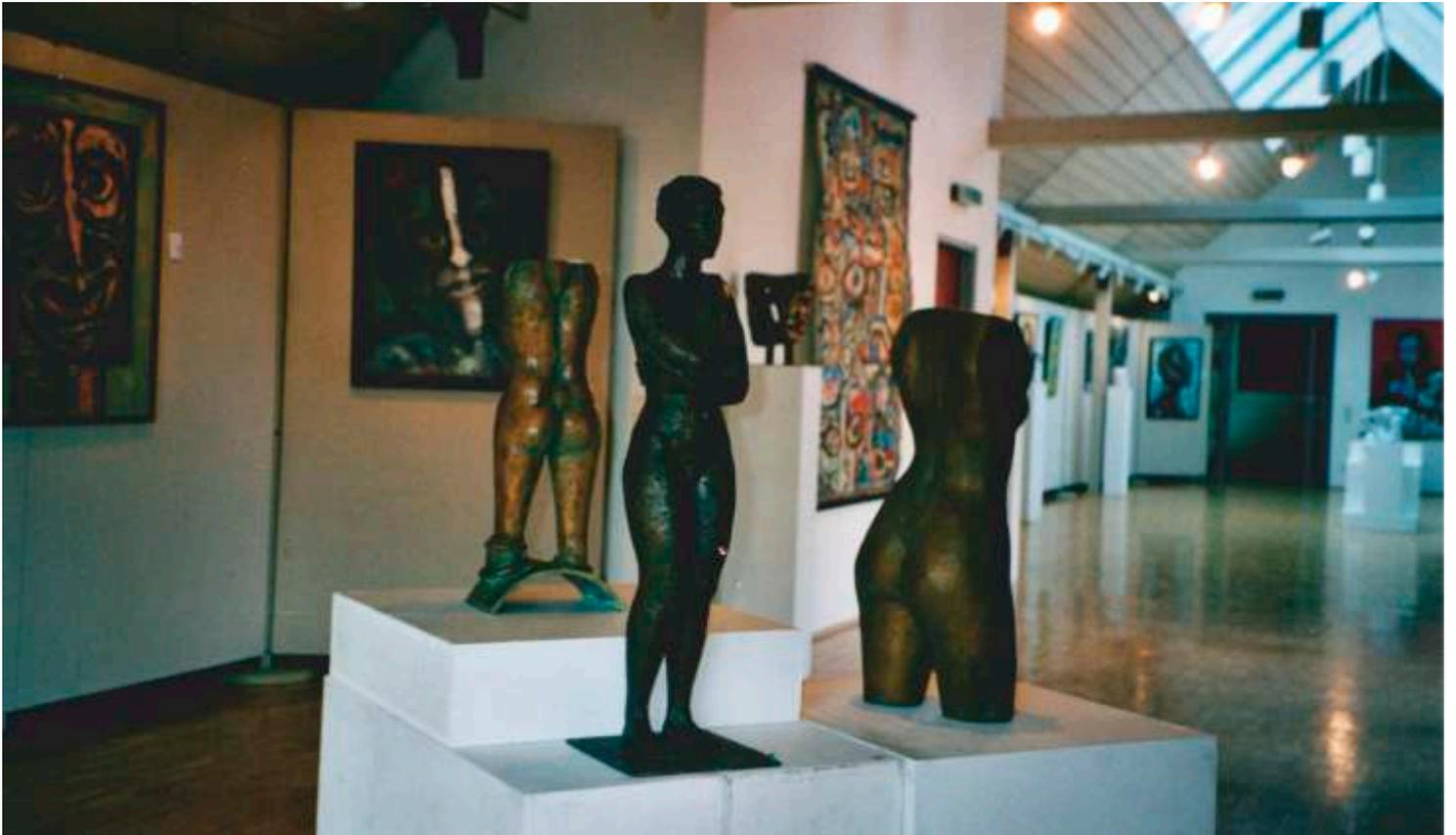




Auch, als ich in Darmstadt die Bekanntschaft mit dem Bildhauer Christoph Kappesser machte, waren Köpfe immer noch meine hervorstechenden Motive. Christoph ermöglichte mir, sie zusammen mit seinen Skulpturen auszustellen und ich war froh, die Bilder in einem solchen Zusammenhang präsentieren zu können. Die Presse war leider weniger begeistert. Dr. Held stellte die Ausstellung als nicht stimmig heraus. Nun habe ich die Bilder in Form von Postern neu erweckt.





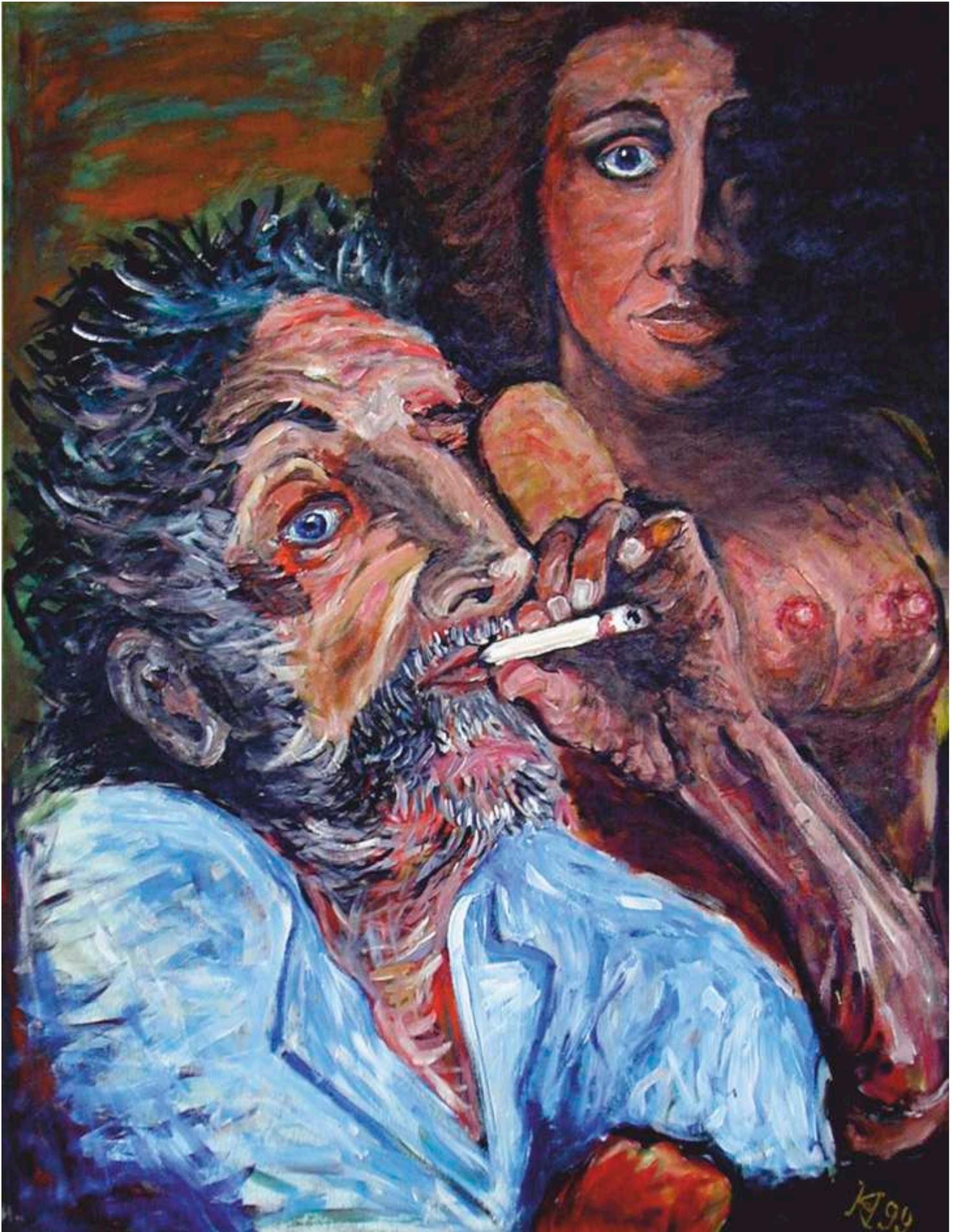




Das Thema Köpfe hatte mich Jahre lang nicht losgelassen und beschäftigte mich bis etwa 2006.

In der letzten Ausstellung in der Hofgut Galerie in Reinheim, zusammen mit Christoph Kappesser, war es auch das letzte Mal, dass ich hauptsächlich Bilder mit Köpfen ausstellte.

Einer hat mal gesagt, ich sei verliebt in Chaos und Ordnung oder, wie ich selbst meine: "Ich bin ein Maler, den man nicht so einfach in stilistische Richtungen einordnen kann, denn ich lasse mich nicht von einer bestimmten Formensprache einengen. Für mich gibt es viele Wege und auch Umwege, die zum bildnerischen Ergebnis führen.



### Das Mysterium der verschollenen Bilder

Dass ich viele große Bilder nach etwa 20 Jahren plötzlich vermisse, hat mich irritiert. Nicht nur die Tatsache, dass sie mir in den Kopf kommen, sondern, dass sie tatsächlich unauffindbar sind.

Die Bilder waren 2000 von mir auf Leinwand gemalt und anschließend fotografiert worden. Zum Glück sind sie im Nachlass meines Freundes Micha Lang auf einer alten DVD wieder aufgetaucht. Zu meiner Freude und Überraschung.

Waren sie auf irgendeine Weise aus meinem alten Atelier verschwunden oder hatte ich sie übermalt? All das muss sich in meinem ersten Atelier in der Friedrich-Ebert-Strasse 58 in Weiterstadt zugetragen haben. Das kleine Atelier von ca. 16 qm befand sich neben einer privaten Kita und einem Tanz-Saal in einem langen Gebäudetrakt. Dieser Trakt wurde sehr bald abgerissen und wieder stand ich vor einem Anfang.

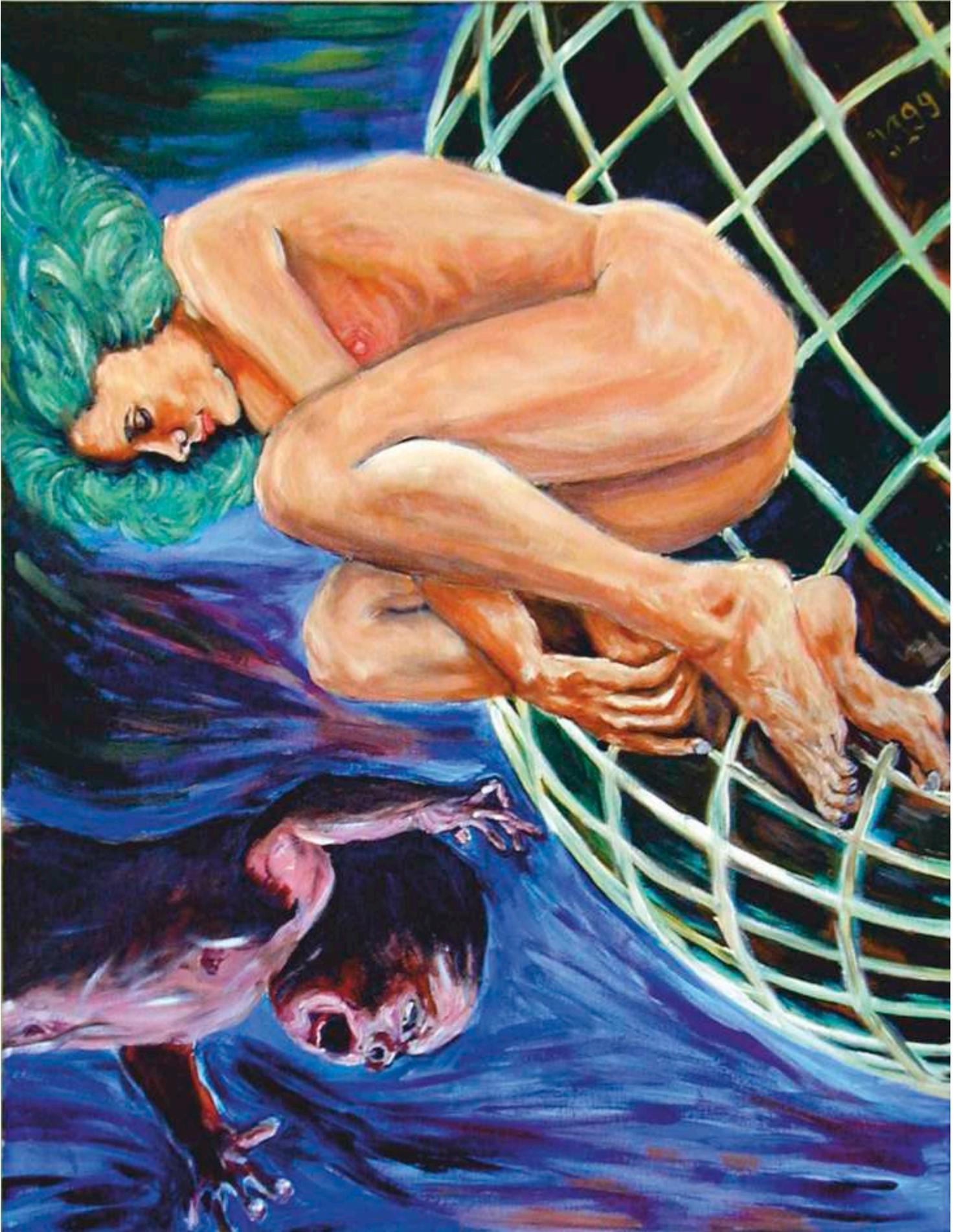
K.H.



Ohne Titel



Ohne Titel



Vielleicht sind die Bilder auch dem Umzug zum Opfer gefallen? Mit der neuen, großen Fläche meines Ateliers ARTONIKA, im Südring 49, war ich sehr beschäftigt. Ich malte und malte, machte mir kaum Aufzeichnungen und schon bald war vieles in Vergessenheit geraten.

Nun waren plötzlich auf der DVD meine alten Bilder wieder zu sehen, die für mich verschwunden waren. Da kam ich auf die Idee, die ursprünglich im Format 80 x 100 cm gemalten Werke nun im Format 60 x 80 cm drucken zu lassen, sie in Rahmen einzufügen und so wiederzubeleben. Aber das Verschwinden der Originale ist nie geklärt worden.

K.H.

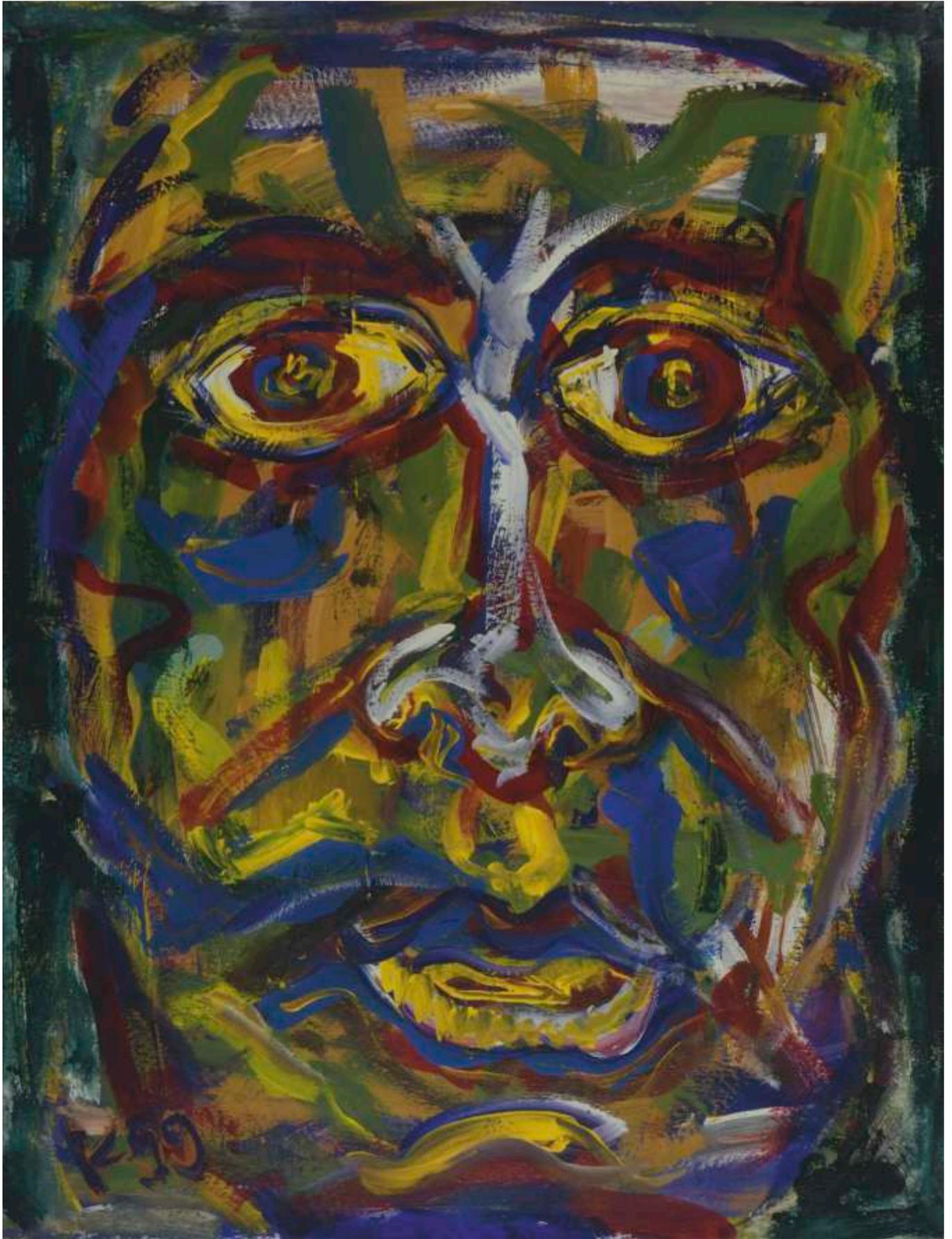


Ohne Titel



Ohne Titel

K.H.

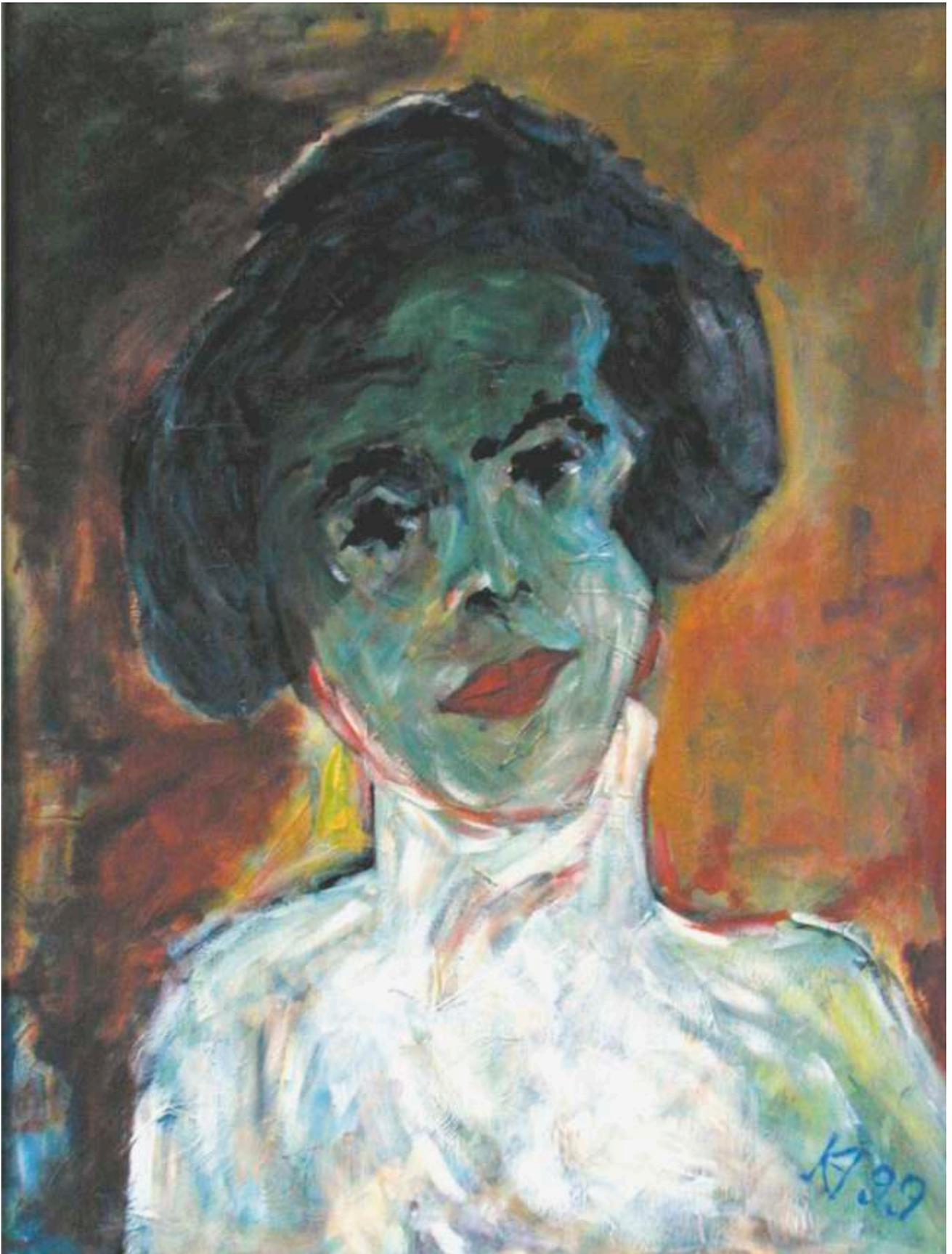


Ohne Titel



König

K.H.



Frauen-Bild



Ein Held

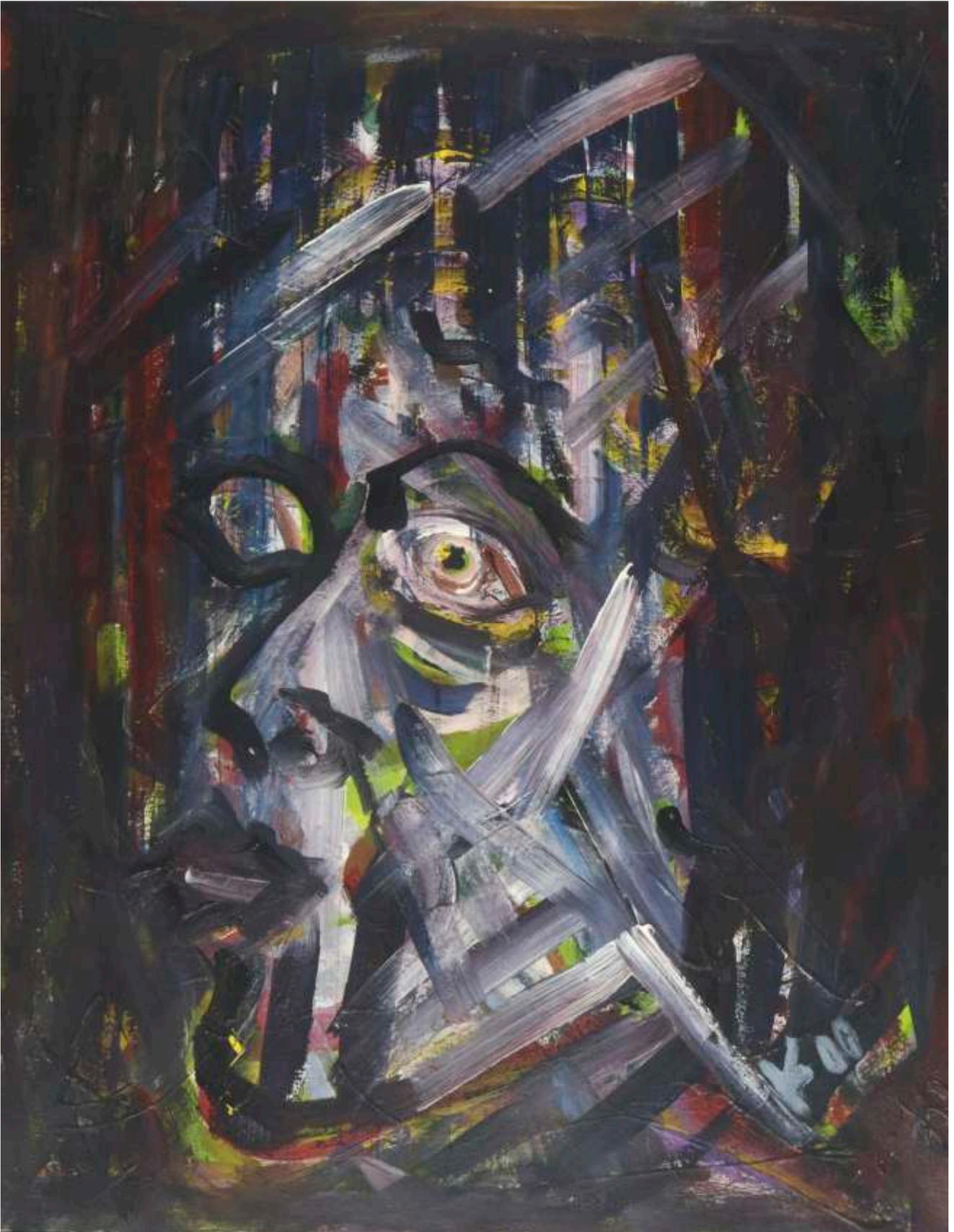


Engel der Armen



Steckbrief alter Mann

K.H.

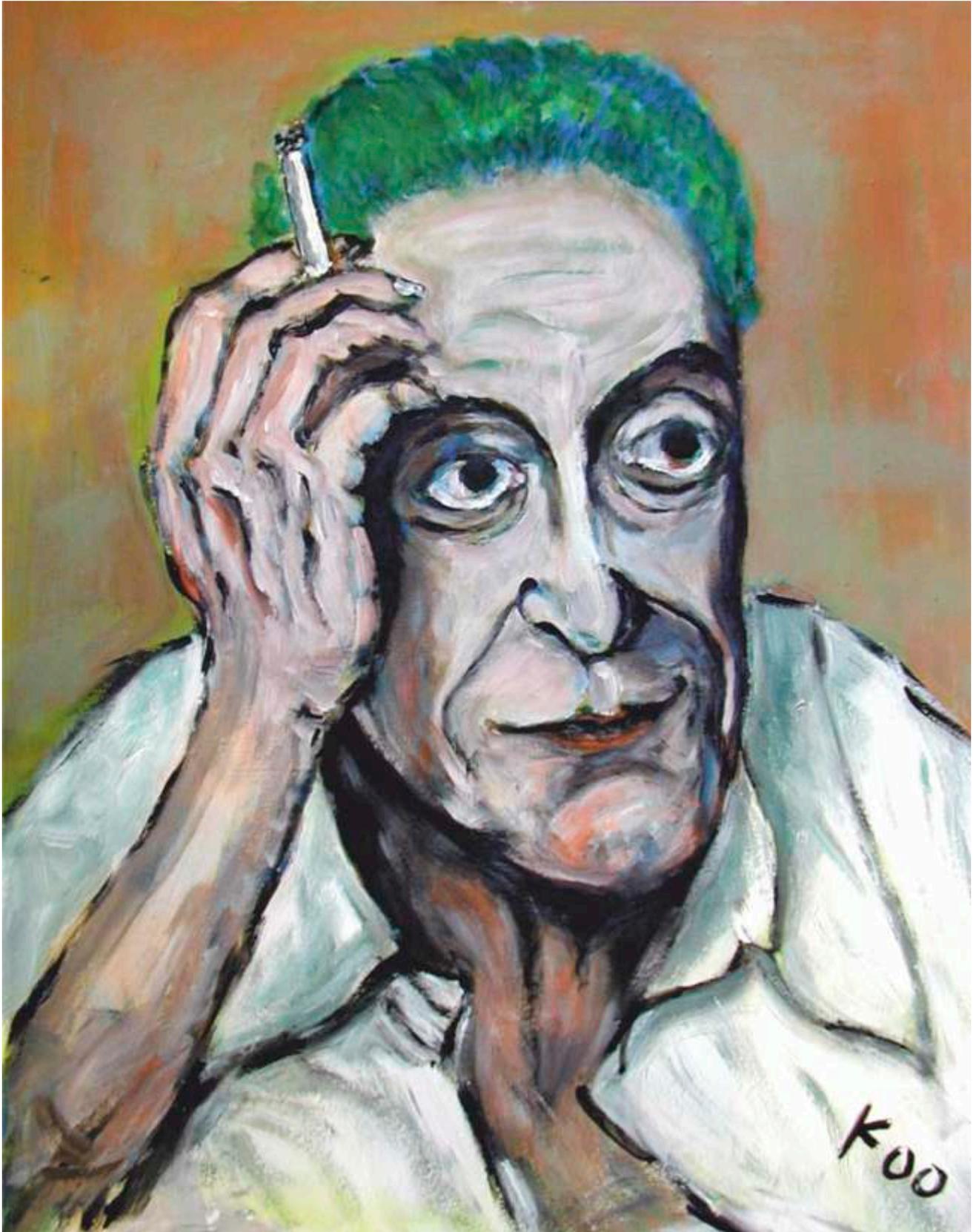


Ohne Titel



Ohne Titel

K.H.

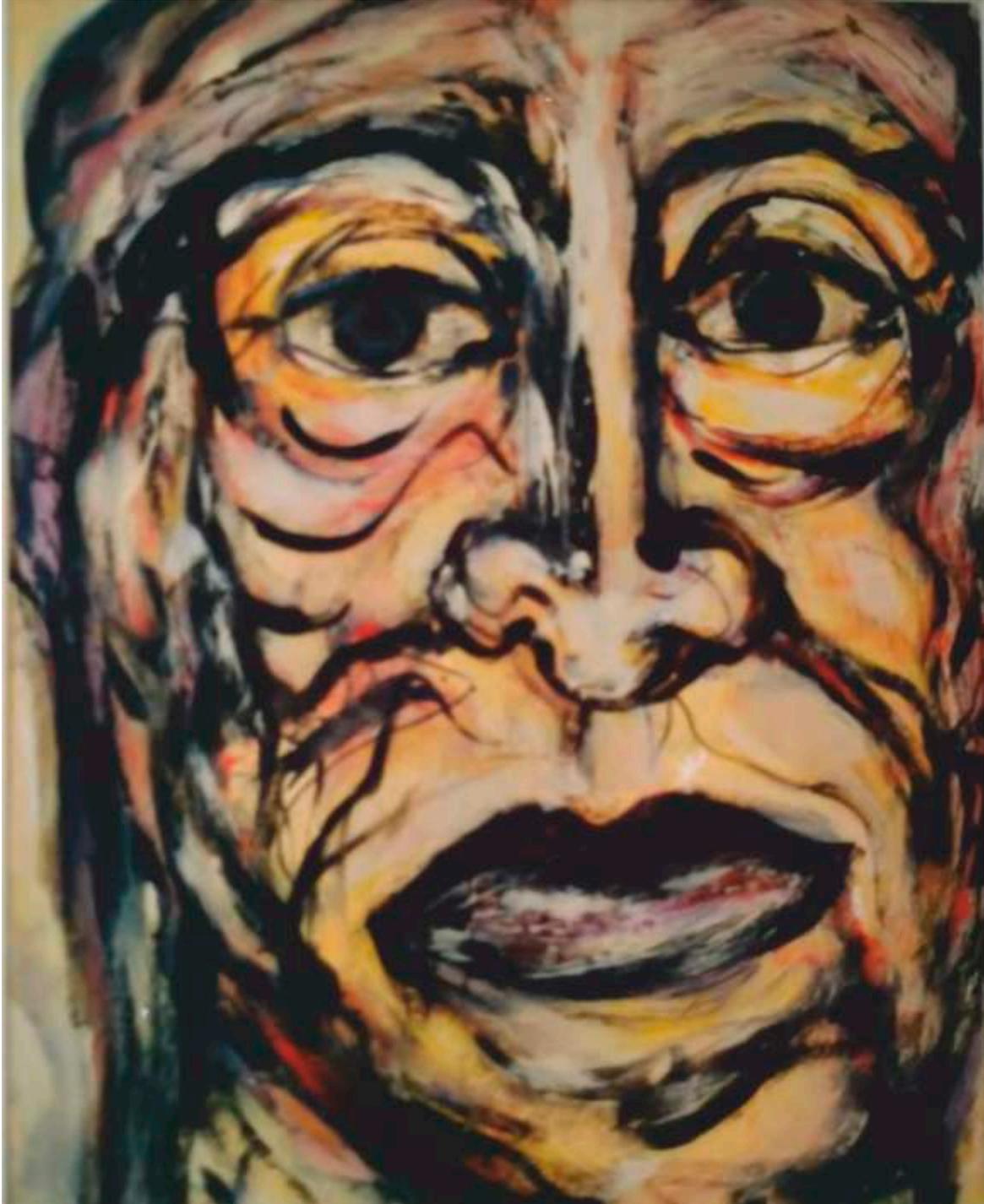


Der Raucher

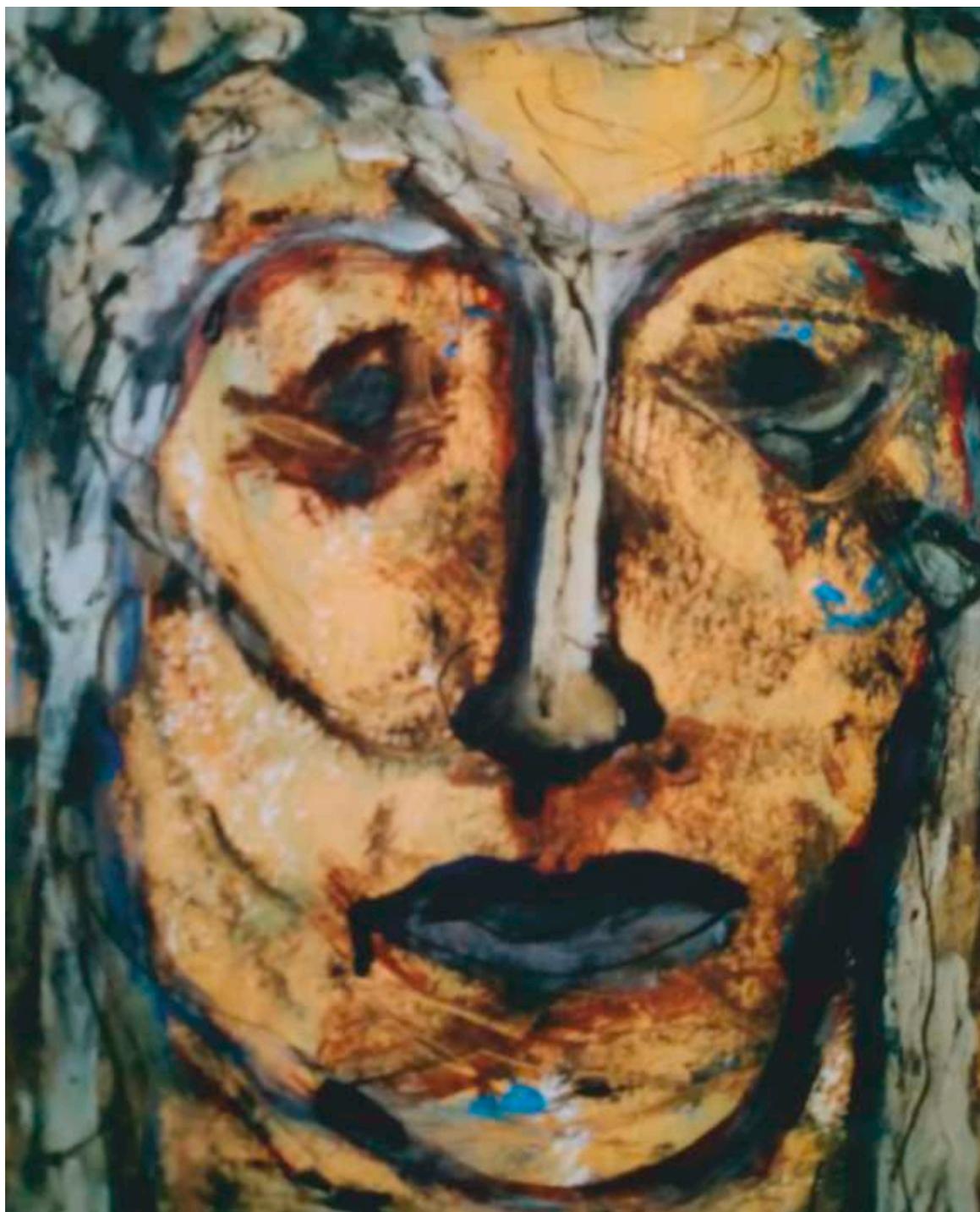


Der Gaucho

K.H.



Ohne Titel



Ohne Titel



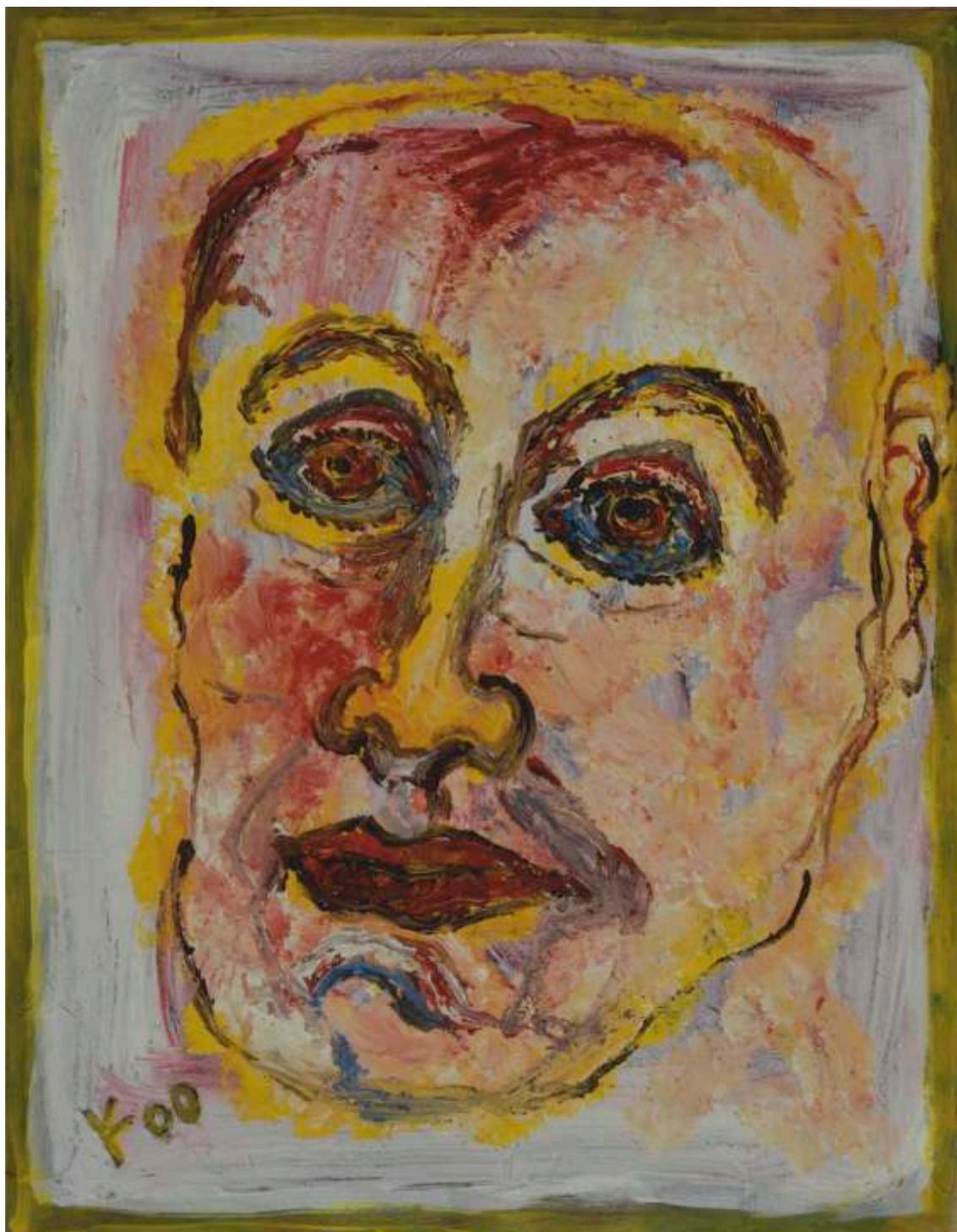


Roman Gary, 1914 - 1980 (Kommandeur der Ehenlegion)

K.H.



Ohne Titel

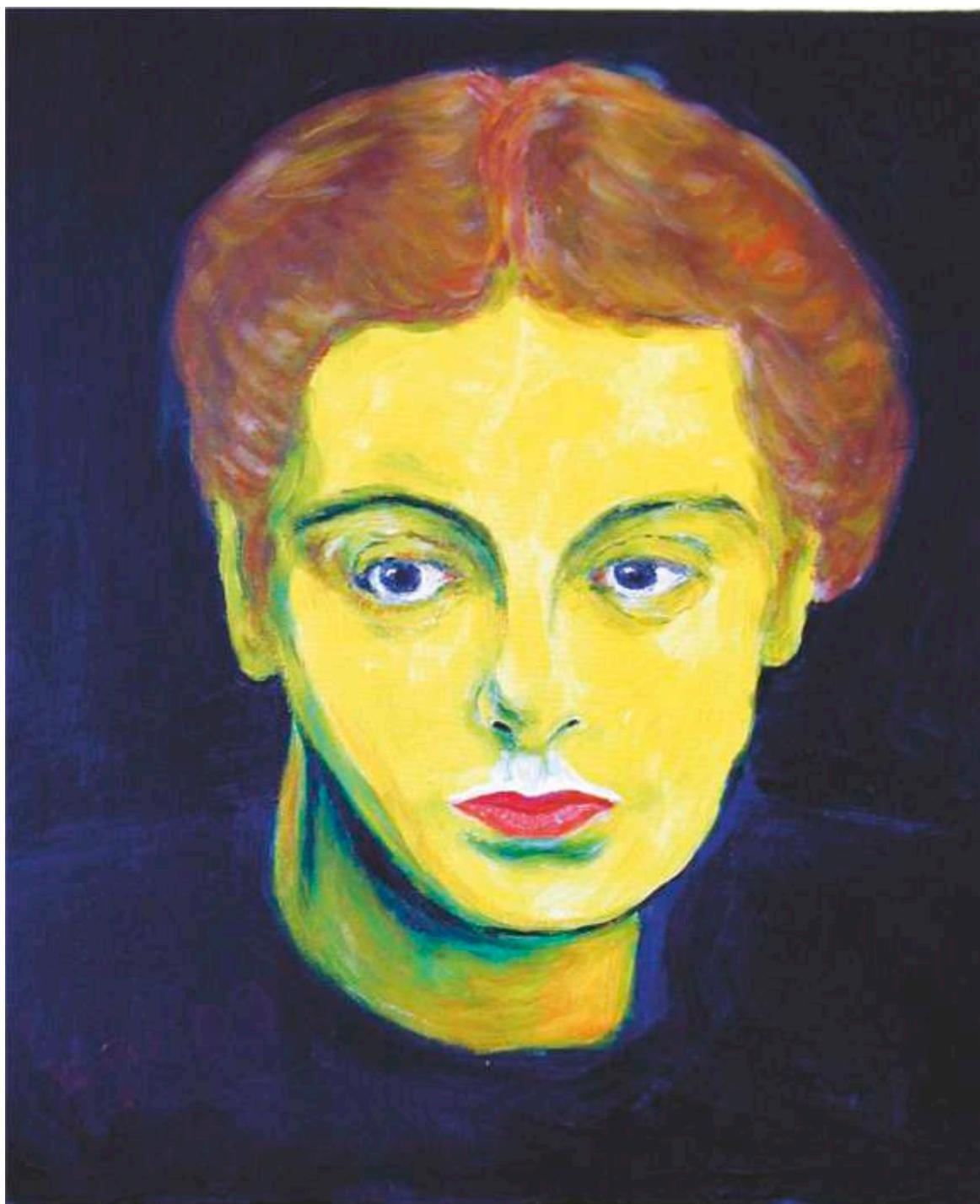


Ohne Titel

K.H.



Portrait



Portrait

K.H.

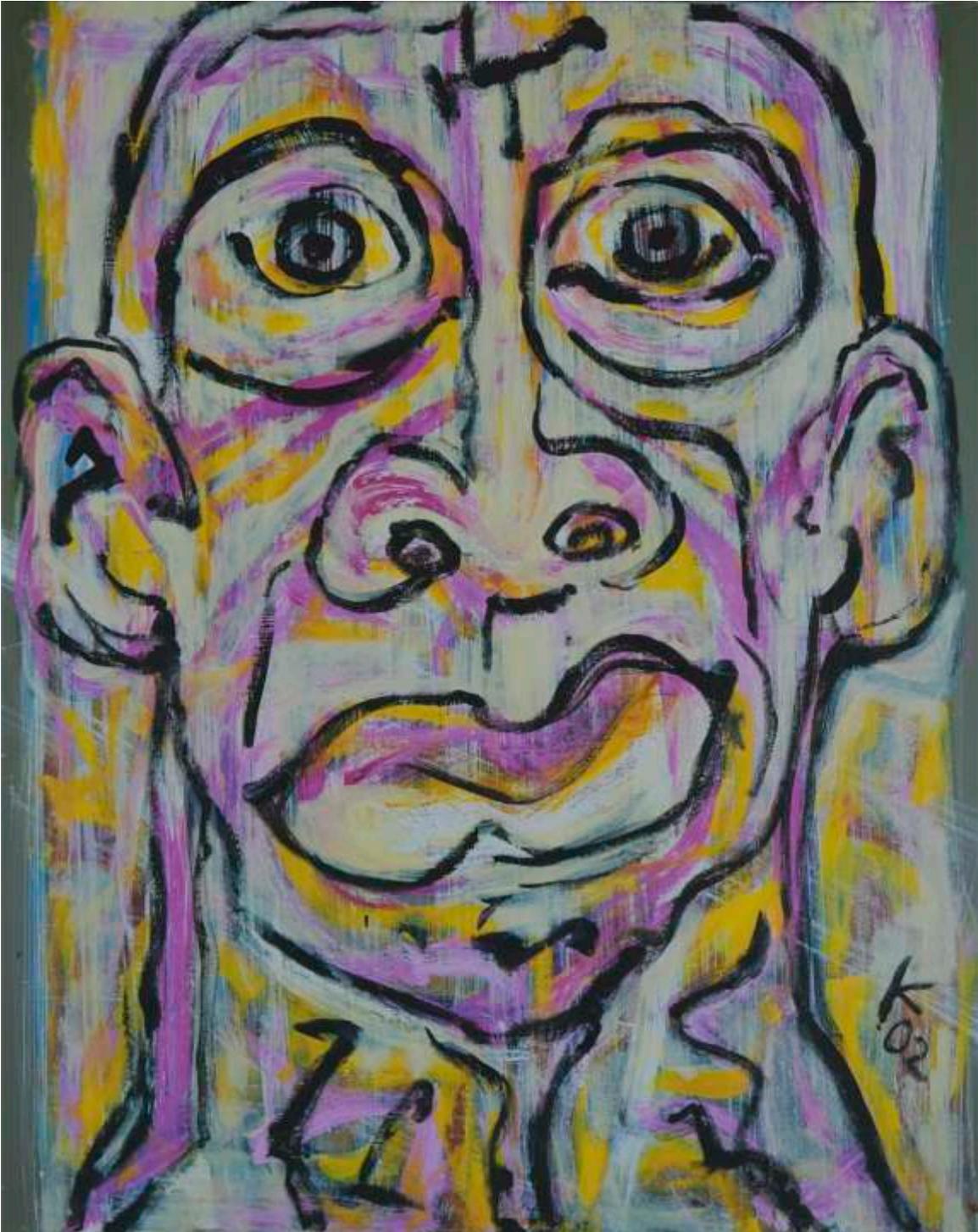


Der Dunkle



Der Schalk

K.H.

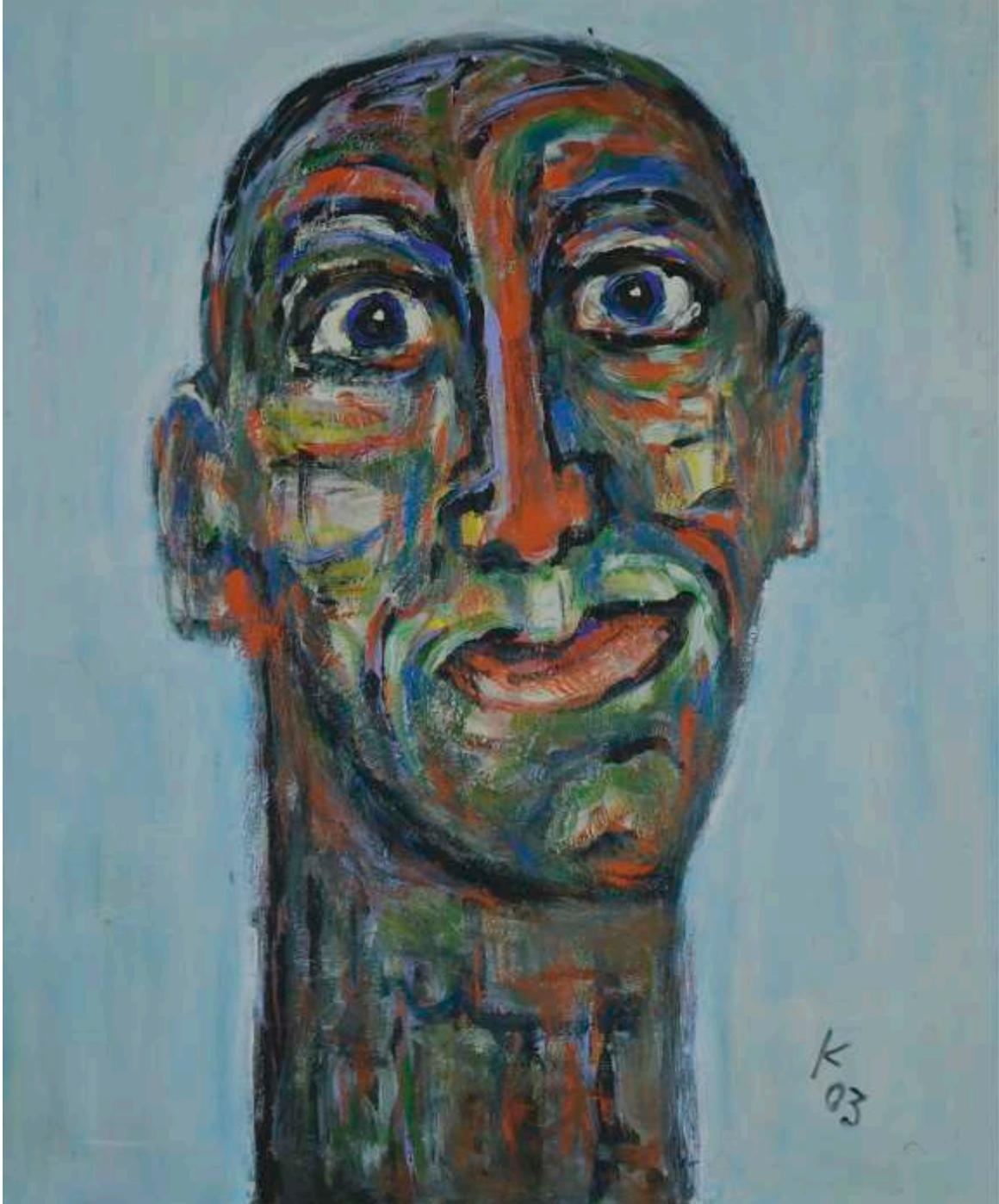


Ohne Titel



Skulptur aus dem Meer

K.H.



Holzkopf

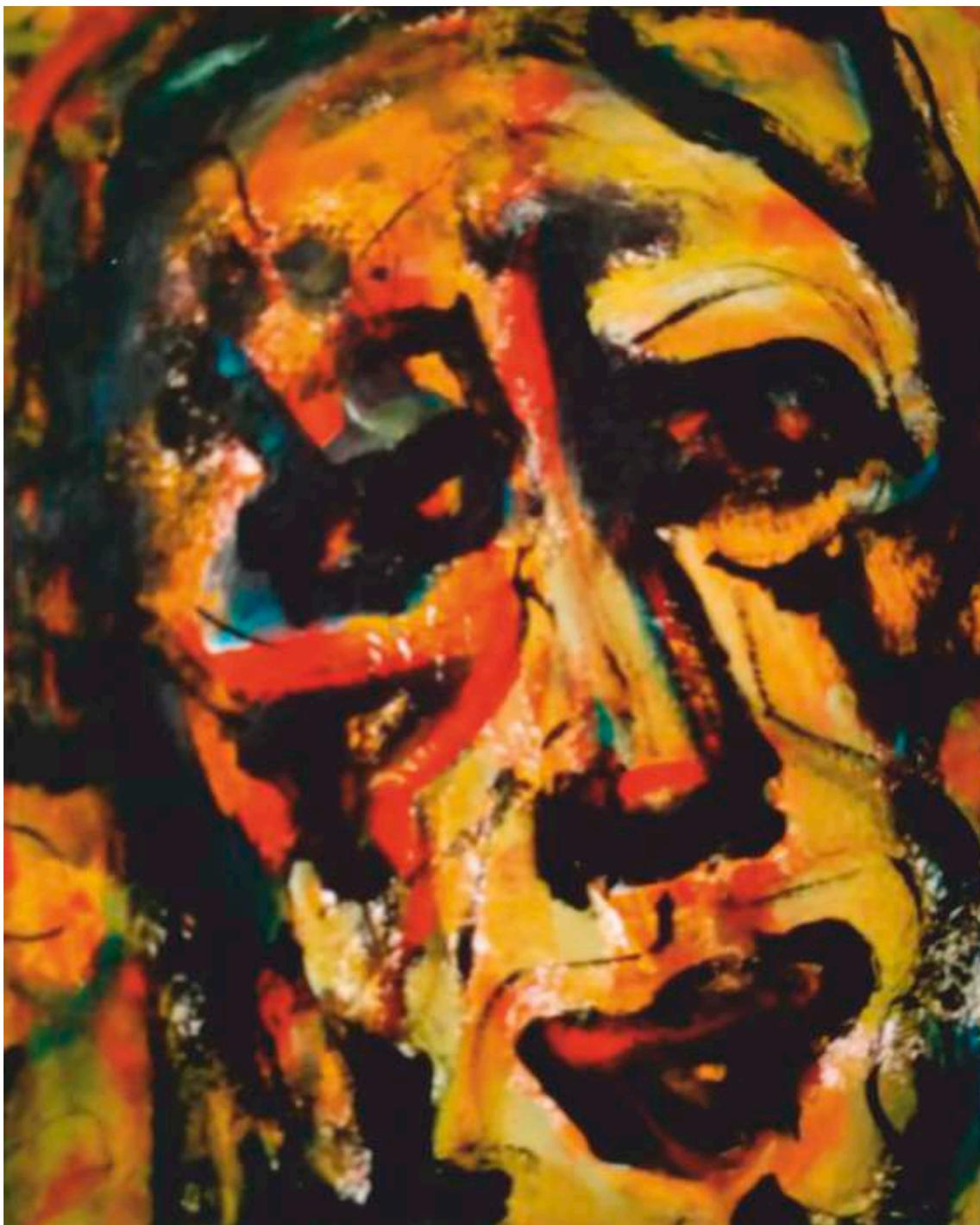


Ohne Titel

K.H.



Ohne Titel

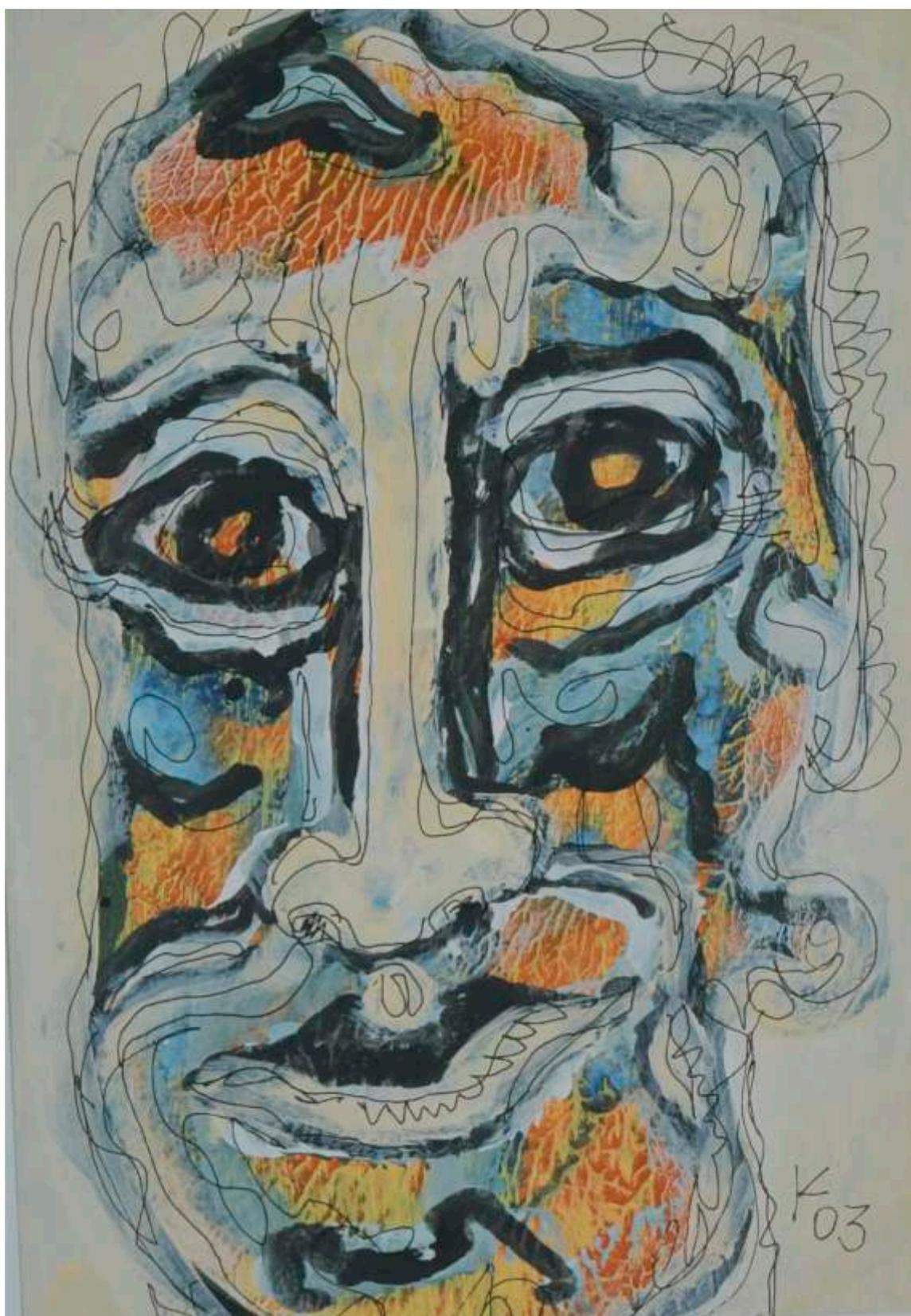


Ohne Titel

K.H.

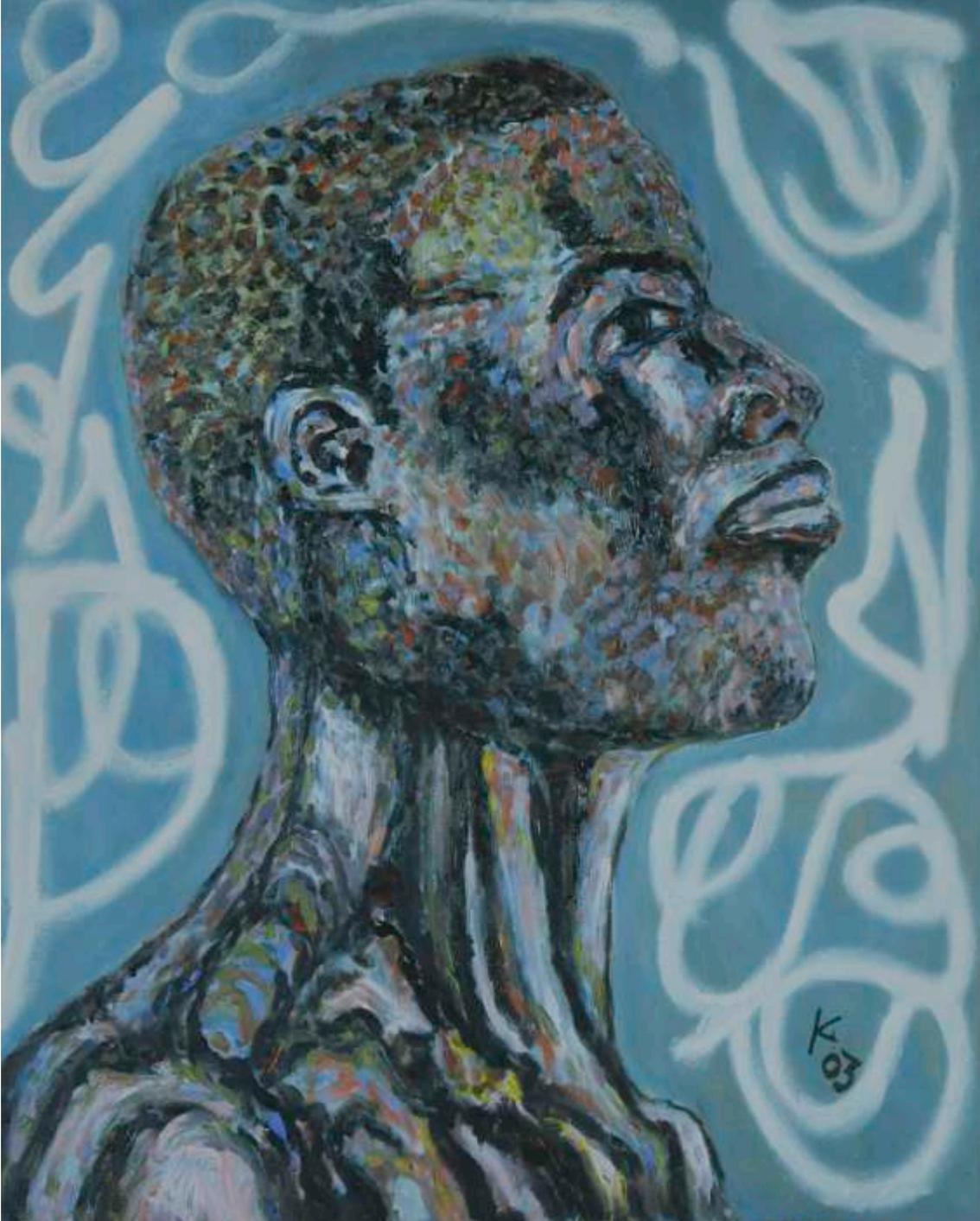


Ohne Titel



Ohne Titel

K.H.



Black Man



Ohne Titel





Augenblicke

K.H.



Hommage an Jackson Pollock

### **Anstöße zur Informellen Malerei**

Auf Anregungen der Malerin Barbara Feuerbach, die ich als Dozentin 2004 auf der Sommerakademie Pentiment für Art und Design in Hamburg kennengelernt habe, bin ich auf die Maler Willem de Kooning und Jackson Pollock aufmerksam geworden. So fuhr ich zum Beispiel 2005 nach Rotterdam, um die 100. Retrospektive von Willem de Kooning zu bewundern. Das gab mir hinsichtlich der Informellen Malerei große Anstöße.

"Hommage an Jackson Pollock" wurde eines meiner besten Bilder. Ich stellte es in Jena aus und verkaufte es dort an einen Arzt.

[ Informel trifft Form ]

Kurt Höffner  
Maler

Christoph Kappesser  
Sculpturen

02.09.2011 19:00  
Vernissage in Anwesenheit  
der Künstlerinnen

02.09. - 30.11.2011  
Verkaufsausstellung

 KUNSTRAUM



### Silvester 2010/11 mit Folgen in Leipzig

Zum Jahreswechsel 2010/11 nahmen meine Frau und ich an einer Busreise nach Leipzig teil. Es war eine Musikreise mit schönen Veranstaltungen im Gewandhaus, im Mendelssohn-Saal sowie einem Silvesterabend in Auerbachs Keller. Insgesamt eine prächtige Reise.

Die eigentliche Überraschung stand uns am 1. Januar 2011 auf einem Spaziergang durch Schnee und Matsch bevor, als wir für das Mittagessen eine Wirtschaft suchten. Zufällig hatte sich uns ein Mann angeschlossen und bis zu einem italienischem Restaurant geführt. Während des Essens kam ein junges Paar herein und setzte sich an den Tisch neben uns. Wie es oft meine Art war wollte ich Kontakt herstellen. Ich wünschte den beiden ein gutes neues Jahr und fragte, ob sie schon Pläne für 2011 gemacht hätten. Darauf antwortete die Frau: „Ich mache eine neue Galerie in Jena auf“. Was für eine glückliche Fügung dachte ich und gab ihr meine Visitenkarte. Sie, Marina Zollmann, gab mir ihre.

Aus dieser Begegnung entstand im September 2011 tatsächlich eine Ausstellung in der Galerie Kunstraum zusammen mit meinem Freund Christoph Kappesser. Eine für uns beide erfolgreiche Ausstellung.



Nach den Köpfen widmete ich mich der Malerei des INFORMEL.  
Das Bild „Tsunami“ (Mischtechnik, 135 x 135 cm) ist ein erfreuliches Abschiedsbild aus meinem Atelier, es wurde im Dezember 2020 an die Firma Midas Pharma aus Ingelheim verkauft.

## Befreiung

Mein zweites Atelier im Südring 49 war nur wenige Meter von meinem Reihenhaus entfernt, war also gemütlich in wenigen Minuten zu erreichen. Nun ist der chaotische Raum ab Ende Oktober 2020 geräumt.

Meine Frau hat mir sehr geholfen, die vielen Farben und Pinsel, Rahmen und Restbilder sowie Papier und Passepartouts wegzuschaffen.

Vielen Freunden konnte ich Farben, Pinsel und Malmittel schenken. Ein Antiquariat holte etwa 100 Bücher ab. Auch sie wurden nicht mehr gebraucht. Mein Freund Frank hat nicht nur die Lämpchen, die zur Ausleuchtung der aufgehängten Bilder gedient hatten, von den Wänden entfernt, sondern zahlreiche Rahmen und ein Kleingerüst mitgenommen.

Dann war plötzlich die große Räumlichkeit leer, und nichts erinnerte mehr an meine Werkstatt.

Es waren rund 20 Jahre, die ich mit der Malerei beschäftigt war, im Vergleich zu 45 Berufsjahren.

Ein Freund machte mich mit dem Unternehmer Marc Klepzig bekannt, der Interesse an der Übernahme meiner Arbeiten als Nachlassnehmer bekundete. Ich war heilfroh, weil ich keinen anderen Weg sah, hunderte von Bildern in dieser schwierigen Zeit loszuwerden, geschweige noch viele Ausstellungen zum Zweck der Beendigung meines Ateliers zu machen.

Altersbedingt und aus gesundheitlichen Gründen war ich erleichtert über die ganze Entwicklung. All das hat mich sehr befreit.

Das Atelier in Weiterstadt schloss seine Pforten Ende 2020, lebt aber zum einen im Internet unter **www.ARTONIKA.de** weiter und zum anderen bei meinem Nachlassnehmer Marc Klepzig.





### My Home is my Castle

Nun hängen noch wenige Bilder von mir in verschiedenen Räumen meines Hauses und einige Skulpturen von Christoph Kappesser schmücken unser Wohnzimmer. So bleiben also ein paar Erinnerungsstücke zur Erbauung erhalten.

K. H.



### Schluss...?

Bei meinem Freund, dem Maler Florian Nass von Blumenthal in Darmstadt, kann ich jederzeit als Hospitant wieder den Pinsel ergreifen. Ich bin wohl ein Glückskind.

*Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...  
Jeder Schluss muss nicht das Ende sein!*





# ART IM RAUM



Bärlinage, 2005

100 x 140 cm

*Dokumentation*  
*Informelle Malerei*